

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 64=84 (1918)

Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXIV. Jahrgang.

Nr. 6

Basel, 9. Februar

1918

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 6. —, fürs Ausland Fr. 7.50. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co. Verlagsbuchhandlung in Basel. — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzelle. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Oberst-Korpskommandant Eduard Wildbolz in Bern.

Inhalt: Der Weltkrieg. — Selbsterziehung des Offiziers. — Ueber schweizerische Pferdezucht. — Bücherbesprechungen.

Der Weltkrieg.

Am 23. April schritt die britische Armee zwischen den Straßen Arras-Douai und Arras-Cambrai auf einer Front von 15 Kilometern erneut zum Angriff, der sowohl auf dem rechten Flügel an der Sensée wie im Zentrum und auf dem linken Flügel an der Scarpe anfänglich Fortschritte machte, dann aber unter deutschen Gegenangriffen schwer zu leiden hatte. Diese, durch zahlreiche deutsche Reserven genährt, führten um den Besitz verschiedener Oertlichkeiten, wie Gavrelle, Guémappe und die Höhenkrete westlich von Chérisy, zu stark wechselnden Kämpfen. Der deutsche Widerstand konnte erst anderen Tages zum Teil gebrochen und das Chérisy und Fontaine-les-Croisilles beherrschende Gelände endgiltig besetzt werden. Aus der ziemlich beträchtlichen Gefangenen- und Materialbeute, die in diesen beiden Offensivstößen erzielt worden ist, folgert der britische Bericht, daß zwölf deutsche Divisionen gefechtsunfähig gemacht worden sind und daß zehn Tage nach dem Offensivbeginn der deutsche Divisionsbestand dieses Abschnittes verdoppelt worden ist.

Inzwischen hatte sich an der französischen Front die Schlacht vom 16. April in der Gegend zwischen der Aisne und der Ailette abgespielt. Dabei waren die französischen Offensiven trotz namhafter Erfolge am Damenweg stehen geblieben. Aus diesen Gründen sah sich das britische Oberkommando veranlaßt, seine Offensivprojekte in Flandern nochmals zu verschieben und zu Gunsten der französischen Unternehmungen im bisherigen Raume zu weiteren Offensivstößen zu schreiten. Diese fanden in der Hauptsache am 28. und 29. April auf einer begrenzteren, und am 3. Mai auf einer erweiterten Front statt, die ungefähr 25 Kilometer betrug. Bei den letzteren Angriffen waren nicht nur die britische 1. und 3. Armee beteiligt, sondern auch noch die 5. Armee. Sie sollten vor allem den französischen Angriff vom 5. Mai unterstützen und einen britischen Hauptstoß vortäuschen. Das Gesamtergebnis dieser britischen und französischen Angriffe wird dahin präzisiert, daß, wenn auch nicht durchgreifende Erfolge erreicht worden seien, man die deutsche Verteidigung doch in einer Frontausdehnung von 30 Kilometern gebrochen und um etwa 8 Kilometer zurückgedrängt habe. Ueberdies sei durch die Besitznahme der Vimykrete die Lage der

britischen 1. Armee wesentlich günstiger gestaltet worden und das Oberkommando habe für seine weiteren Absichten im Norden freie Hände bekommen.

Für den Feldzug in Flandern war eine weitere britische Armee, die 2. unter dem Befehl von General Plumer, bereitgestellt worden. Für die Feldzugseröffnung kam es vor allem darauf an, den Gegner so lange als möglich über den Operationsbeginn im Unklaren zu lassen, die gleiche Finte zu benutzen, die nach britischer Anschauung von der deutschen Heeresleitung 1916 beim Verdunfeldzuge angewandt worden ist. Das war 1915 bei der französischen Offensive in der Champagne nicht der Fall gewesen, so daß man auf deutscher Seite über Richtung und Umfang des Angriffs kaum im Zweifel sein und sich darauf demgemäß vorbereiten konnte. Aus diesen Gründen mußte zunächst an der Arrasfront eine entsprechende Offensivtätigkeit unterhalten werden, die sich gegen wichtige Punkte der gegnerischen Stellung wie Bullecourt, Fresnoy und Roeux zu richten hatte und vornehmlich dazu bestimmt war, deutsche Kräfte dauernd zu fesseln. Diese Nebenoperationen erstreckten sich vom Ende Mai bis in den Juni hinein.

Während dieser Zeit wurden die Angriffsvorbereitungen in Flandern im besondern gegen das südlich von Ypern liegende Plateau von Messines, oder, wie es in deutscher Bezeichnung genannt wird, gegen den Wytschäetebogen unter teilweiser sehr erschwerenden Bedingungen durchgeführt. Neben der Erstellung zahlreicher Schienenwege normaler und enger Spur und anderen Wegeverbindungen mußte ganz besonders durch die Anlage von Röhrenleitungen und das Bohren von Brunnen für eine ausreichende Wasserversorgung gesorgt werden. Das gelang in der Art, daß am 15. Juni die Wasserzufuhr schon bis Messines und Wytschäete geführt werden konnte und die angreifenden Truppen durch Tragtiertransport ihren Wasserbedarf in den genommenen Stellungen schon 25—40 Minuten nach deren Besetzung erhielten. Alle diese Vorbereitungsarbeiten wurden noch besonders dadurch schwierig gemacht, daß sie von den überhöhenden gegnerischen Stellungen aus eingesehen und gestört werden konnten.

Der erste Offensivstoß war gegen die Geländeerhöhung zwischen der Yser und der Lys, den Wytschäetebogen, gerichtet und begann am 7. Juni.